Konstanter Wachstumsmarkt

Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben ein regionales Netzwerk für Medizintechnik-Zulieferer ins Leben gerufen. Beide Seiten wollen ihre Kräfte bündeln, um noch innovativer zu werden.

Von Stephan Herbert Fuchs

Bayreuth – Medizintechnikunternehmen suchen derzeit weltweit nach innovativen Zulieferern. Hintergrund sind die positiven Wachstumsaussichten der Branche und ihr steigender globaler Umsatz. Mit dem Ziel, die Kompetenzen der fränkischen Zulieferindustrie in der Medizintechnik gezielt auszubauen, hat die Innovationsoffensive Ostbayern der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken (IHK) zusammen mit dem wissenschaftlichen Institut für Innovation und Beratung „Senetics" das Netzwerk „Innovative Zulieferer in der Wachstumsbranche Medizintechnik" gegründet. 15 Unternehmen, davon 13 aus Oberfranken, und drei Forschungseinrichtungen sind bereits aktive Mitglieder dieses Bündnisses, das die bayerische Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel am Freitag in Bayreuth offiziell gestartet hat.

Das Wachstum der Medizintechnikbranche in Deutschland sei seit 15 Jahren mit durchschnittlich acht Prozent konstant hoch, sagte Netzwerkmanager Dr. Wolfgang Sening vom Wissenschaftlichen Institut für Innovation und Beratung „Senetics". Zum einen wirke sich die Globalisierung und Industrialisierung positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung von ehemaligen Schwellenländern und damit auf deren Zahlungskraft aus. Zum anderen wachse der Bedarf an Importen von Medizingütern aus hochtechnisierten Ländern wie Deutschland. Den offiziellen Zahlen zufolge war der Umsatz für medizintechnische Exporte aus Deutschland zwischen 1998 bis 2008 um fast 280 Prozent auf 12 Milliarden Euro gestiegen, der Inlandsumsatz um 30 Prozent auf 6,7 Milliarden Euro. Die deutsche Medizintechnik verfüge mit einem Weltmarktanteil von 20 Prozent über hervorragende Grundvoraussetzungen, als wachstumsstärkste Branche die Leitbranche des 21. Jahrhunderts zu werden, sagte Sening. Diese Wachstumsaussichten der deutschen Medizintechnikbranche betreffen sowohl direkt als auch indirekt deren Zulieferer.

Dr. Wolfgang Sening vom Wissenschaftlichen Institut für Innovation und Beratung „Senetics", Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel und IHK-Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle (von links) haben das Netzwerk „Innovative Zulieferer in der Wachstumsbranche Medizintechnik" gestartet. *Foto: Fuchs*

Das neue Netzwerk, das mit „NeZuMed" abgekürzt wird, sei sehr wichtig, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle, denn die Branche sei sehr heterogen und die beteiligten Wissenschaften seien darauf angewiesen, interdisziplinär zu arbeiten. Der Netzwerkmanager soll Unternehmen helfen, innovative Ideen zu generieren, sie in vermarktbare Produkte und Komponenten zu überführen und im Markt bekannt zu machen. Fachschulungen und Weiterbildungen sind ebenso geplant wie Marketingmaßnahmen und gemeinsame Messeauftritte.

Staatssekretärin Hessel nannte die Medizintechnik eine Wachstumsbranche, bei der Bayern mit über 25 000 Beschäftigten in über 300 Unternehmen und einer Exportquote von 70 Prozent hervorragend positioniert sei. Ziel sollte es deshalb sein, diese Spitzenposition zu sichern und vor dem Hintergrund einer schärfer werdenden Konkurrenz langfristig auszubauen. Das neue Netzwerk bezeichnete Hessel als sehr aussichtsreich, da die Bedeutung der Zuliefererindustrie immer mehr zunimmt und die Hauptwertschöpfung genauso wie in der Automotive-Branche von den Zulieferern ausgehe.

Das Netzwerk „Innovative Zulieferer in der Wachstumsbranche Medizintechnik" fördert das Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM).